



Klipp+Klar Unser Kreis

Aarbergen Bad Schwalbach Eltville Geisenheim Heidenrod Hohenstein Hünstetten Idstein Kiedrich
Lorch Niedernhausen Oestrich-Winkel Rüdesheim Schlangenbad Taunusstein Waldems Walluf

Gemeinsam anpacken für den Rheingau-Taunus-Kreis!

Mit vereinten Kräften erfolgreich aus der Krise

Von Martin Rabanus

Schon der Blick auf die Straßen verdeutlicht es: Am 27. September ist Bundestagswahl. Obwohl der Wahlkampf doch eher gemütlich daherkommt, muss der Ernst der Lage erkannt werden. Bei dieser Wahl geht es um eine Richtungsentscheidung.

Dass aus den Krisen des Finanz- und Wirtschaftssystems wirklich gelernt wurde und eine grundsätzliche Verhaltensänderung der Verantwortlichen in Banken, Politik und bei Finanzinvestoren stattgefunden hat, zeichnet sich bisher leider kaum ab. Im Gegenteil, die wilden Spekulationen mit unrealistischen Renditeerwartungen laufen schon wieder an.

Umso wichtiger ist es, gemeinsam dafür zu sorgen, dass es nicht zu einem „einfach weiter so“ kommt. Damit ein gesundes Wirtschaftswachstum, auch in unserem Kreis, möglich ist, müssen endlich Nachhaltigkeit und Maß Einzug halten. Dafür braucht es staatliche



Martin Rabanus kennt den Schulbetrieb auch als zweifacher Vater. Foto: privat

Aufsichtsbehörden, die auch in der Lage sind, schwarzen Schafen Einhalt zu gebieten. Das bedeutet, dass SIE am Wahltag zwischen einer Politik des schwarzen Kahlschlags oder des sozialen Ausgleichs wählen können.

Ich bin davon überzeugt, dass staatliches Handeln die Rahmenbedingungen dafür schaffen muss, in denen sich jeder entfalten kann. Dafür brauchen wir keinen Lobbyismus, der sich für Rüstungsgüter

und die Interessen weniger einsetzt, sondern ein Eintreten für soziale Verantwortung und beste Chancen für alle.

Das Schlüsselwort dazu lautet Bildung. Nur mit guter Bildung für alle ist es möglich, den internationalen Anforderungen erfolgreich zu begegnen und Arbeitsplätze zu schaffen. Von Steuerenkungen, wie es von Populisten versprochen wird, ist nicht viel zu halten. Unser ehrliches Ziel ist es, Steuererhöhungen zu verhindern.

Mit dem Deutschland-Plan hat Frank-Walter Steinmeier einen guten Grundstein gelegt, der geeignet ist, die notwendige Orientierung in Belangen der Wirtschaftsförderung und des ökologischen Umbaus unserer Gesellschaft zu liefern.

Auch im Rheingau-Taunus-Kreis müssen den Jahren der Worte nun auch endlich Taten folgen. Vor allem das Problem des Bahnlärms im Rheingau und dem

In dieser Ausgabe:

Starke Seiten: Niedernhausen



Rekommunalisierung der Stromnetze. Bürgermeister Döring setzt sich für eine optimale Lösung ein.

►► Seite 2

Es geht voran!



Im Interview mit Burkhard Albers. Der Rheingau-Taunus braucht eine starke Stimme in Berlin.

►► Seite 3

Virus im schönen Lorch?



Aktionismus und Leerstand Seit' an Seit'. Neubauten auf dem Prüfstand.

►► Seite 4

Kontakt • Anzeigenservice • Leserbriefe

E-Mail: robin.rotfuchs@web.de

Tel.: 06123/79 58 44

Fax: 06128/24 67 20

Unser Kreis

Gemeinsam anpacken für den Rheingau-Taunus-Kreis!

► Fortsetzung von Seite 1

Mittelrheintal ist leider noch immer ungelöst. Hier helfen keine warmen Worte und regelmäßige Pressemitteilungen, die die Bevölkerung beruhigen sollen. Das bürgerschaftliche Engagement vor Ort muss von der Politik auf Bundesebene unterstützt werden! Es genügt nicht, bei Demos als Verfechter der Anliegerinteressen aufzutreten und sich dann in Berlin nicht mehr daran zu erinnern.

Auch die Frage der regenerativen Energien darf nicht länger unbeantwortet bleiben. Es ist ein Gebot der politischen Seriosität, keine unnötigen Ängste

zu schüren. Ich möchte mich entschieden für den Ausbau sauberer und regenerativer Energiequellen einsetzen. Diese müssen aber selbstverständlich mit den Bedürfnissen der Menschen vor Ort in Einklang gebracht werden.

Nur so ist eine Abkehr von Kohle- und Atom-Kraftwerken möglich. Zudem können im Rahmen dieser Technologien auch bei uns zahlreiche neue Jobs entstehen. Wer also die Atomkraft als angeblich sichere, saubere oder gar zukunfts-taugliche Energiequelle versucht hoffähig zu halten, hat weder aus bisherigen Vorkommnissen noch aus den

Wünschen der Menschen gelernt. Nur mit der SPD ist eine sozial verantwortliche Politik möglich. Das zeigen nicht zuletzt auch die Verhinderungstaktiken der CDU bei der Nutzung der Domäne Neuhoof. An dieser und anderen politischen „Baustellen“ müssen die Karten auf den Tisch. Die Bürgerinnen und Bürger des Kreises haben eine ehrliche Argumentation verdient. Zu lange wurden Einzelinteressen als Gemeinwohlinteressen vorgeschoben.

Ich bitte Sie daher, helfen Sie am **27. September** mit, dass auch für den Rheingau-Taunus-Kreis eine moderne und zukunftsfähige Politik in

Berlin gemacht werden kann! Denn jetzt gilt's!



Herzlichst,
Ihr Martin Rabanus

■ vor Ort

Niedernhausen - eine Gemeinde mit vielen Vorzügen



Von Doris Michels

In seinen heutigen Grenzen entstand Niedernhausen durch die Gebietsreform in Jahr 1977 und umfasst die ehemaligen selbstständigen Gemeinden Engenhahn, Niederseelbach, Oberseelbach, Oberjosbach sowie Königshofen, das bereits durch freiwilligen Zusammenschluss seit 1971 zu Niedernhausen gehörte.

Niedernhausen ist mit über 15.000 Einwohnern die viertgrößte Gemeinde im Rheingau-Taunus-Kreis. Aufgrund seiner guten Verkehrsanbindungen und der familienfreundlichen Infrastruktur wählen sehr viele

Familien Niedernhausen als ihren Wohnort.

Bei uns erhält jedes Kind in seinem Ortsteil einen Kindergartenplatz. Außerdem stellen wir in ausreichender Zahl Krippenplätze für Kleinkinder unter 2 Jahren zur Verfügung. Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat in Niedernhausen einen sehr hohen Stellenwert.

Im Bereich Vorschule und Grundschule leisten die Lenzenbergschule in Niederseelbach sowie die Theiſtalschule in Niedernhausen hervorragende Arbeit. An der Theiſtalschule, einer kooperativen Gesamtschule, kann der Haupt- und Realschulabschluss erworben werden. Der gymnasiale Zweig der Theiſtalschule bereitet gründlich und sehr umfassend auf die weiterführende Sekundarstufe II vor. Unsere Schüler und Schülerinnen werden aufgrund ihrer guten Ausbildung gerne an den weiterführenden Schulen aufgenommen. Leider musste Niedernhausen, in einem mehr als fragwürdigen Mediationsverfahren, feststellen, dass unsere schulischen Interessen im Idsteiner Land

wenig Berücksichtigung fanden. Wir stehen zu unserer Schule, zu unseren Schülern/Schülerinnen sowie zu deren Eltern und werden sie auch zukünftig tatkräftig und finanziell unterstützen.

Ein weiterer Schwerpunkt in Niedernhausen ist der Ausbau und die Weiterentwicklung von Gewerbegebieten. Mit dem geplanten Ausbau des Gewerbegebietes Frankfurter Straße II sowie mit dem Gewerbegebiet Lochmühle wollen wir neue Anreize schaffen, dass sich weitere Unternehmen in Niedernhausen ansiedeln. Wir unterstützen unsere Selbstständigen und fördern somit Arbeits- und Ausbildungsplätze in Niedernhausen.

Beim Thema „Übernahme der Stromnetze“ nimmt Niedernhausen eine Vorreiterstellung ein. Unser Bürgermeister Günter F. Döring (SPD) führt und leitet die Verhandlungen zur Übernahme der Stromnetze in kommunale Trägerschaft. Hier soll eine Machbarkeitsstudie erarbeitet werden, die es nicht nur Niedernhausen, sondern auch den Kommunen des

Idsteiner Landes und darüber hinaus weiteren Kommunen ermöglicht, eine für die Bürger und Bürgerinnen optimale Lösung zu finden.

Eine weitere große Stütze im kommunalen Zusammenleben unserer Gemeinde bilden unsere Vereine und Verbände. Mit ca. 100 Vereinen und Verbänden wird in Niedernhausen ein reichhaltiges Angebot an Unterhaltung und Lebensgestaltung zur Verfügung gestellt. Den ehrenamtlich Tätigen möchten wir an dieser Stelle unseren Dank und unsere Anerkennung aussprechen.

Kennen Sie mich?

Ich bin Robin Rotfuchs von „Unser Kreis“.



Mein Online-Tipp:
www.martin-rabanus.de

„Der Rheingau-Taunus braucht eine starke Stimme in Berlin“



Im Interview mit
Burkhard Albers

UK: Herr Landrat, Sie sprechen sich für Martin Rabanus als Bundestagsabgeordneter des Rheingau-Taunus-Kreises aus. Warum?

Albers: Martin Rabanus steht für eine ehrliche und offene Politik. Er lebt seit vielen Jahren mit seiner Familie im Rheingau-Taunus, ist hier tief verwurzelt. Er fällt nicht durch Skandale, sondern durch ehrliche, bürgernahe Arbeit auf.

UK: Viele Menschen finden den Wahlkampf bisher inhaltsleer, vermissen die grundsätzliche Auseinandersetzung. Glauben Sie, es macht einen Unterschied, ob man SPD oder CDU wählt?

Albers: Die SPD-Minister in Berlin haben sich in den Dienst der Sache gestellt. Ohne Peer Steinbrück hätte die Regierung die Finanzmarktkrise nicht in den Griff bekommen. Ohne Olaf Scholz wären hunderttausende Menschen mehr arbeitslos. Frank-Walter Steinmeier steht für eine an Dialog und Verständigung orientierte Außenpolitik. Heidemarie Wiecek-Zeul ist hervorragend mit Nicht-Regierungsorganisationen vernetzt, hat viel in der Entwicklungszusammenarbeit erreicht.

Die SPD hat die Arbeit für unser Land vor ihre Interessen als Partei gestellt. Wenn das ein Fehler war, dann war es ein

Fehler, für den sich die Sozialdemokratie nicht zu schämen braucht. Übrigens: Durch das von Frank-Walter Steinmeier durchgesetzte Konjunkturpaket können wir hier im Rheingau-Taunus-Kreis massiv in unsere Schulen investieren - die Bilanz der Regierungsarbeit ist viel besser, als die öffentliche Darstellung.

UK: Wenn wir uns die Umfragen anschauen, dann scheint merkwürdigerweise jene Partei am meisten von der Finanzmarktkrise zu profitieren, die für Deregulierung und Privatisierung steht, nämlich die FDP. Wie erklären Sie sich das?

Albers: Gute Frage.

UK: Für welche Vorhaben im Rheingau-Taunus Kreis erhoffen Sie sich Unterstützung, wenn Martin Rabanus Bundestagsabgeordneter ist?

Albers: Für den Tunnel in Rü-

desheim erhoffe ich mir einen Schub und für kurzfristig wirksamen Schutz gegen den Bahnlärm im Rheintal, mittelfristig die Aufnahme einer alternativen Trasse in den Bundesverkehrswegeplan, die den Güterverkehr aus dem Rheintal ganz heraushält. Außerdem weiß ich, dass Martin Rabanus ein Mensch ist, dem das Thema Bildung sehr am Herzen liegt. Er steht für den Ausbau der Ganztagschulen, kostenlose Kindergartenplätze und ein gebührenfreies Studium.

UK: Haben Sie einen Tipp für den Ausgang der Wahl?

Albers: Voraussagen sind schwierig. Aber ich glaube, viele Menschen werden noch mal nachdenken und zu dem Schluss kommen, dass wir die Finanzmarktkrise nicht mit den Mitteln bewältigen können, die sie hervorgerufen haben. Die SPD wird noch deutlich zulegen.

Regenerative Energien ohne Alternative

Chancen nutzen, Zukunft gestalten - Heidenrod ist dabei

Von Volker Diefenbach

Die bisherige Energiepolitik hat ausgedient, es gilt sich umzuorientieren. Die Atomkraft ist nicht kalkulierbar, die Sicherheitsrisiken zu hoch und das Fehlen einer Endlagermöglichkeit für den Atommüll ist ein Skandal.

Die fossilen Energieträger Öl, Gas und Kohle neigen sich zu Ende, sind endlich, und noch schlimmer: sie sind die Hauptverursacher des Klimawandels, der Erderwärmung durch ihre massiven CO₂ Verursachung. Zur Gestaltung unserer Zukunft gilt es umzudenken, es muss der Weg zu regenerativen Energien gesucht und besritten werden, die Chancen sind zu nutzen.

Das Gebot der Stunde ist ein Energiemix aus Biomasse, Wind, Sonne, Erdwärme und Wasserkraft. Keine Mammutprojekte wie die Ingelheimer Aue oder „Staudinger“, sondern



Der Energiemix entscheidet.

Foto: RTKampa/Bachmann

regionale Konzepte, die das vor Ort Vorhandene am besten nutzen, die Wertschöpfung in der Region belassen, anstatt es den „Global Players“ der Aktienwelt zu überlassen. Auch hierbei ist mit Augenmaß vorzugehen, nichts und niemand darf überfordert werden; Belange des Landschaftsschutzes, des Naturschutzes sind zu berücksichtigen, die Ökobilanzen müssen stimmen.

Trotz dieser Einschränkungen ist der Weg klar, es muss zu den regenerativen Energien

gehen. Hierzu ist eine massive Förderung der notwendigen Technologien notwendig. Dies wird ein Wachstumsbereich unserer Wirtschaft werden und etliche Arbeitsplätze schaffen. Viele Länder werden auf unser Wissen zurückgreifen, wie jetzt Beispiele aus den USA gerade zeigen, auch hier können wir Exportweltmeister werden.

Notwendig ist aber auch eine Regionalisierung der Energiegewinnung, das Monopol einiger weniger Großkonzerne, die für die Verbraucher eher

nachteilige Preisentwicklungen verursacht haben, gilt es aufzubrechen. Hierzu ist den Kommunen wieder wirtschaftliche Betätigung in diesem Bereich zu ermöglichen, Bürgerinnen und Bürger sollen direkt diese lebensnotwendigen Bereiche mitgestalten können.

Heidenrod kann mit seinen fast 6000 Hektar Wald und seiner Landwirtschaft einen erheblichen Beitrag zur Produktion von Biomasse leisten, die derzeit schon in Holzhackschnitzelanlagen und bald auch in einer Biogasanlage genutzt wird bzw. werden kann. In Heidenrod stehen derzeit schon neun Windkraftanlagen, zwei neue Großanlagen sind genehmigt und für sieben Windräder steht ein Repowering an.

Hier wird der Slogan „Denke global – handele regional“ umgesetzt.

■ vor Ort

Das Lorcher „Leerstand-Virus“



Von Michael Happ

Eine Gemeinde hat z.T. lebensnotwendige Aufgaben zu erfüllen: Die Stadt Lorch darf laut Kommunalaufsicht über 400.000 Euro neue Schulden machen, in Ausnahmefällen wie bei den aktuellen Konjunkturprogrammen sogar noch etwas mehr. Aktuell geplant sind 2,4 Mio. für 2009! Das atemberaubende Inves-

titionsprogramm 2008 bis 2012 sieht nicht weniger 9 Mio. Euro vor. Und: darin sind teure Vorhaben (s.u.) noch nicht enthalten! Ohne genehmigten Haushalt kauft die Stadt sogar abbruchreife Gebäude für ihre visionären Planungen!

Für die CDU/FWG-Mehrheit und ihren Bürgermeister Helbing scheint alles möglich: Sanierung Kolpinghaus, Hilchenhaus, die geschlossene Hauptschule wird „Kinderhaus“.

Die Bevölkerung der Stadt Lorch sinkt; Prognosen sagen einen Rückgang um ein Viertel voraus. Schon heute gibt es Leerstand in allen Ortsteilen, darunter der Kindergarten Espenschied. Wenn die beiden Kirchen die von ihnen betriebenen Kindergärten in Lorch und Ranselberg schließen, um in das „Kinderhaus“ zu gehen, stehen zwei weitere, teuer sanierte

Gebäude leer. Sollten die Ranselers Minis ins Lorcher „Kinderhaus“ müssen, stehen diese Räume im sanierten Dorfgemeinschaftshaus leer. Man sieht: Neue Planungen bringen weiteren Leerstand.

Zum Glück gibt es endlich eine Perspektive, dass die Ruine des Hilchenhauses, Opfer eines unterfinanzierten Hotelprojekts, saniert wird: Denn das Welterbeprogramm von Bundesverkehrsminister Tiefensee (SPD) fördert die Rettung des Renaissance-Schmuckstücks mit über 5 Mio. Euro.

Das Land Hessen bündelt seine Welterbemittel für Lorch und steuert so 600.000 Euro bei. Lorch bekommt keine zusätzlichen Mittel vom Land, dieses Geld fehlt an anderer Stelle. Auf die Stadt, die nichts hat, kommen rund 650.000 Euro zu. Hier kann die Parole

nur lauten: Sparen, was das Zeug hält. Der Verzicht auf alle Sperenzen spart anteilig allen dreien (Bund, Land und Stadt) Geld. Es geht um die Rettung des Hilchenhauses, nicht um das schönste Hilchenhaus der Welt! Schlimm: Im sanierten Hilchenhaus gibt es nicht für alle Räume Nutzer, also Leerstand.

Als sei sie vom Lorcher Leerstand-Virus angesteckt, will auch noch die katholische Kirche in Lorch bauen: Der „pastorale Schwerpunkt“ soll ein neues Gemeindezentrum erhalten, wozu möglichst unterirdisch im Pfarrgarten zusammen mit der ehemaligen Kelterhalle - dabei hat Lorch eins: im Kolpinghaus!

Neubau hier - Leerstand dort, das Lorcher Virus. Herr, lass uns Lorcher mit dem planen, was wir haben!

RECHTSANWALT MATTHIAS HANNES

Tätigkeitsschwerpunkte:
Verkehrsrecht,
Familienrecht,
Arbeitsrecht und Baurecht

Bürozeiten:
Mo. – Fr. 08.00 – 12.00 Uhr
Mo. u. Do. 15.00 – 18.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Kanzlei:
Hauptstraße 46,
65375 Oestrich-Winkel

Kontakt:
Tel. 06723/5001,
Fax 06723/1828,
Mail: RA-Hannes@t-online.de

Impressum:

Herausgeber (V.i.S.d.P.):
SPD Rheingau-Taunus
(Vors. Martin Rabanus)
Kleiststraße 10
65232 Taunusstein
Tel.: 06128 - 24670
Mail: spdrtk@t-online.de

Redaktion:
Ralf Bachmann (rb)
Michael Happ (mih)
Matthias Hannes (mha)
Anatol Heydock (ah)

■ Kommentar



Von Matthias Hannes

Mit Martin Rabanus, der für die SPD in unserem Wahlkreis kandidiert, bewirbt sich eine Person um das Bundestagsmandat, der als junger Familienvater und langjähriger Kommunalpolitiker in unserem Kreis, die Sorgen und Nöte der Menschen kennt. Er ist an der Sache orientiert, hört den Menschen zu und setzt das, was wichtig ist, auch mit Nachdruck und Engagement um.

Ich persönlich kenne Martin Rabanus seit mehr als einem Jahrzehnt und schätze an ihm seine Zuverlässigkeit und seine ehrliche und geradlinige Art. Da er gerade auch die kommunale Situation in unserem Kreis kennt und auch mit den Problemen Eltvilles auf das Beste

vertraut ist, wird er die Interessen der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt und des Rheingaus insgesamt als Bundestagsabgeordneter hervorragend vertreten.

Im Gegensatz zu dem derzeitigen Bundestagsabgeordneten geht er an Themen und Probleme nicht ideologisch verbohrt, sondern pragmatisch und für alle denkbaren, sachgerechten Lösungsvorschläge offen heran. Sein politischer Schwerpunkt liegt sicher auch aufgrund seiner beruflichen Erfahrung im Bildungsbereich und ich bin mir sicher, dass er auch als Bundestagsabgeordneter alles dafür tun wird, dass die Leit motive Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit, die beide im deutschen Bildungssystem leider viel zu kurz kommen, den Stellenwert erhalten, den sie verdienen.

Gerade in Hessen liegt hier, wie Studien zu Bildungschancen belegen, vieles im Argen, so dass Impulse von Bundesebene sowohl in der beruflichen als auch der schulischen und universitären Bildung sowie der vorschulischen Erziehung dringend benötigt werden.

Aber Martin Rabanus ist, auch wenn die Bildungspolitik sein Schwerpunkt ist, kein reiner Fachpolitiker. Gerade aufgrund seines jungen Alters und der dennoch großen kommunal- und landespolitischen Erfahrung ist er in der Lage, sich der ganzen Bandbreite von Themen, auf die es nicht nur unserer Region in den kommenden Jahren ankommt, kompetent zu widmen und an Lösungen, die den Menschen zugute kommen, mitzuarbeiten.

Martin Rabanus ist sich mit mir darin einig, dass der Begriff „Reform“ nicht weiter bedeuten darf, dass staatliche Leistungen gekürzt oder Steuern und Beiträge erhöht werden. Eine „Reform“ muss wieder bedeuten, dass Regelungen geschaffen oder geändert werden, dass es den Menschen und ihrem Umfeld besser geht, ohne dass sie mehr dafür bezahlen müssen.

Alles in allem kann ich uns nur wünschen, dass Martin Rabanus den Einzug in den Bundestag als Abgeordneter unserer Region schafft.

Bitte unterstützen Sie ihn mit Ihrer Stimme!